



## **Weder Allheilmittel noch unzumutbare Härte. Für eine unbürokratische, kostengünstige und faire Einführung der Bezahlkarte**

Die Bezahlkarte für Geflüchtete ist mittlerweile zu einem Symbol geworden. Ein Symbol für die Antwort auf die Frage: Wie hältst Du es mit der Flüchtlingspolitik? Bist Du für Humanität oder Ordnung? Diese Gegenüberstellung ist bei der Bezahlkarte wie bei der Flüchtlingspolitik insgesamt falsch. Es braucht beides: Humanität und Ordnung. Vor allem aber schadet eine zum Symbol aufgeladene Bezahlkarte einer sachlichen und an konkreten Lösungen orientierten Debatte. Die Karte ist weder Allheilmittel noch unzumutbare Härte.

**Die Bezahlkarte ist kein Allheilmittel, weil man sehr berechnete Zweifel daran haben kann, ob sich die überzogenen Erwartungen, die einige Befürworter haben, tatsächlich erfüllen.** Einige Beispiele:

- Es wird argumentiert, die Bezahlkarte könnte die Anreize für Flüchtlinge, nach Deutschland zu kommen, signifikant senken (Pull-Faktor). Es darf bezweifelt werden, ob sich viele Menschen tatsächlich – oftmals unter Lebensgefahr – auf die Flucht aus ihrem Heimatland begeben, um in Deutschland Unterstützung in Form von Bargeld statt in Form von Sachleistungen (wofür die Bezahlkarte steht) zu bekommen. Richtig ist: Innerhalb Europas kommen derzeit sehr viele Geflüchtete nach Deutschland und ist unser Land für sie ein bevorzugter Zufluchtsort. Daher müssen wir zu einer besseren und fairen Verteilung der Geflüchteten in Europa kommen. Derzeit schultert Deutschland hier deutlich mehr als andere Staaten. Hier braucht es vor allem eine neue europäische Ordnung der Flüchtlingspolitik.
- Es wird argumentiert, mit der Bezahlkarte könne der Bezahlung von Schleppern und dem Transfer von Geld an die Familien im Heimatland ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden. Es wäre wünschenswert, wenn sich durch die Bezahlkarte die Schlepperkriminalität in nennenswertem Umfang bekämpfen ließe. Doch erscheint es nur auf den ersten Blick plausibel, dass die Bezahlkarte dieses Problem wirklich lösen kann. Denn wer die ihm in Deutschland gewährte Unterstützung für diese Zwecke missbrauchen will, der wird wahrscheinlich auch Mittel und Wege finden, die mit der Bezahlkarte erworbenen Güter zu verkaufen

und damit doch wieder an Bargeld zu kommen. Richtig ist: Wir müssen den Schleppern und ihren oftmals menschenverachtenden Machenschaften das Handwerk legen und dafür sorgen, dass Leistungen für Geflüchtete tatsächlich diesen zu Gute kommen und nicht für andere Zwecke verwendet werden.

**Die Bezahlkarte ist keine unzumutbare Härte, weil sie bei vernünftiger Ausgestaltung Geflüchteten auch weiterhin die Unterstützung gewährt, die sie brauchen, Verwaltungsabläufe erleichtert und die Handlungsfähigkeit von Politik unterstreicht.** Einige Beispiele:

- Wer vor Krieg, Gewalt und Verfolgung geflohen ist, dem ist erstmal ziemlich egal wie ihm geholfen wird – ob mit Bargeld oder in Form von Sachleistungen bzw. mit einer Bezahlkarte. Deutschland hat in den vergangenen Jahren enormes geleistet, um diesen Menschen zu helfen. Hier braucht es weiter Humanität und die gibt es auch weiterhin in unserem Land. Das Grundrecht auf Asyl und die Hilfsbereitschaft für Menschen in größter Not darf auch durch die Einführung einer Bezahlkarte nicht infrage gestellt werden – und wird es von den allermeisten auch nicht. Bei aller notwendigen Debatte dürfen hier die Maßstäbe nicht verrutschen.
- Auch jenseits der Flüchtlingspolitik wird viel über die Notwendigkeit von Entbürokratisierung, Digitalisierung und Verwaltungsvereinfachung geredet. Die Bezahlkarte kann – je nach Ausgestaltung – hierzu einen Beitrag leisten – und zwar sowohl für die Geflüchtete als auch für die Behörden. Das zeigen Beispiele von Kommunen, die bereits eine Bezahlkarte eingeführt haben (Hannover und





andere). Auch fordern wir schon seit langem die Einführung einer einheitlichen Gesundheitskarte für Geflüchtete, um zu einfacheren Verfahren zu kommen.

- Bund und Länder haben sich gemeinsam und parteiübergreifend auf die Einführung der Bezahlkarte verständigt. Um die Handlungsfähigkeit von Politik zu unterstreichen, ist es wichtig, dass jetzt auch eine Umsetzung folgt und nicht alles wieder zerredet und infrage gestellt wird.

## Auf die Ausgestaltung kommt es an

Führt man die Debatte um die Bezahlkarte, wie eben geschehen, auf ihren sachlichen Kern zurück kommen die hessischen GRÜNEN zu dem Ergebnis:

1. Es ist nicht sicher, ob die Bezahlkarte die von einigen in sie gesetzten Erwartungen erfüllt.
2. Die konkrete Umsetzung ist entscheidend.
3. Die Erfahrungen in der Praxis werden zeigen, ob die Bezahlkarte besser als die bisherige Leistungsgewährung funktioniert oder nicht.
4. Diese Erfahrungen wollen wir sammeln und sind daher für die Einführung der Bezahlkarte.

### Bezahlkarte einführen und bei der Umsetzung folgende Punkte beachten:

- **Keine Überweisungen ins Ausland**  
Um dem Geschäftsmodell der Schlepper zumindest keinen Vorschub zu leisten, sind Überweisungen ins Ausland mit der Bezahlkarte nicht möglich.
- **Unbürokratisch und kostengünstig**  
Die Einführung der Bezahlkarte erfolgt möglichst unbürokratisch und kostengünstig. Am Ende muss eine Vereinfachung der Abläufe und nicht ein unverhältnismäßiger zusätzlicher Aufwand mit zusätzlicher Bürokratie und zusätzlichen Kosten stehen. Oder hessisch ausgedrückt: Die Brühe darf nicht teurer sein als die Brocken.
- **Möglichst einfach für den Handel**
  - Bei der Umsetzung der Karte sollte eine Zusammenarbeit mit Unternehmen vermieden werden, die von den Geschäften hohe Gebühren für die

Abwicklung des elektronischen Zahlungsverkehrs verlangen.

- Zur Vermeidung von Bürokratie, Abgrenzungsproblemen, Wettbewerbsverzerrungen und unnötigen Beschränkungen für Geflüchtete gilt die Karte innerhalb von ganz Deutschland ohne regionale Beschränkung der Gültigkeit der Karte.
- **Keine Benachteiligung von kleineren Geschäften**
  - Begrenzte Bargeldabhebungen bzw. die Auszahlung eines Teils der staatlichen Leistungen als Bargeld sind möglich. Das entspricht zum einen lebenspraktischen Überlegungen, denn nicht jede Kleinigkeit kann überall mit Karte bezahlt werden. Zum anderen wird durch eine teilweise Auszahlung in Bargeld auch eine Benachteiligung von (vor allem kleineren) Geschäften vermieden, die keine Kartenzahlung akzeptieren.
  - Die Karte ist – wie die Girocard – auch bei kleineren Geschäften einsetzbar und nicht auf eine wenige große Unternehmen (Supermärkte, Handelsketten) beschränkt.
- **Möglichst unkompliziert für die Geflüchteten**
  - Das Erscheinungsbild der Karte sollte diskret sein und einer EC-Karte gleichkommen.
  - Die Karte sollte nicht die Autonomie der Geflüchteten in Bezug auf die Auswahl und den Kauf der Dinge des täglichen Bedarfs beschneiden.
- **Bezahlkarte rasch umsetzen und Wirkung prüfen**
  - Für die Einführung der Bezahlkarte braucht es – wie die bereits erfolgte oder laufende Umsetzung in einigen Kommunen und Bundesländern zeigen – keine Änderung von Bundesgesetzen. Wenn sich bei der landesweiten Umsetzung jedoch herausstellen sollte, dass ein bundesgesetzlicher Rahmen hilfreich wäre, sind wir auch dafür offen. Diese Debatte sollte allerdings nicht mit einer Diskussion um darüberhinausgehende Änderung des Asylrechts verbunden werden.
  - Die Wirkung der Bezahlkarte wird nach einer gewissen Zeit evaluiert und auf dieser Grundlage entschieden, ob sich die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt haben.

